

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Wg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Bezugspreis: Bei der Post und den Waaren bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigerpreis: Die 10spaltige Zeile über deren Raum 1 Mk., die Reklamezeile 8.00 Mk. Mindestbetrag bei Nichterhalten der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Einzel-Austrags 5 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorschlag ist der Rabatt gültig.

Nr. 87

Altensteig, Dienstag den 14. Februar.

Jahrgang 1922.

## Regierungskrise in England.

Die Gerüchte, daß Lloyd George sich mit Rücktrittsgedanken trage, tauchen in der englischen Presse immer wieder auf, und wenn sie sich auch nicht bewahrheiten sollten, so kennzeichnen sie doch die gespannte Lage, der sich die englische Regierung gegenüber sieht. Das vor drei Jahren gewählte englische Parlament ist zur Auflösung reif, da es der politischen Stimmung des Volkes nicht mehr entspricht. Es stellt dem ersten Minister zwar in der sogenannten Koalition eine große und willfährige Mehrheit zur Verfügung, aber es erfährt aus dem Land und von der Presse aller Richtungen fortgesetzt so scharfe Angriffe, daß es sich selbst unsicher fühlt und der Regierung demzufolge nicht mehr die Rückenstärkung bietet, deren diese bedarf. Lloyd George machte denn auch kein Geheimnis daraus, daß er Neuwahlen auszusprechen wolle, sobald ihm der Zeitpunkt für eine Befragung des Volkes günstig erschein würde, und nachdem er das große Werk der Versöhnung mit Irland vollbracht, nachdem er in Washington das hochwichtige Einverständnis mit Amerika geknüpft hatte, sollte die Konferenz von Cannes ihm den Ruhm des Friedensstifters von Europa einbringen. Aber Cannes endete mit einem politischen Krach, und als Lloyd George nach London zurückkehrte, drohten ihm die Konservativen mit dem Austritt aus der Koalition, wenn er versuchen sollte, seine Pläne in die Tat umzusetzen. Lloyd George schützte sich, einen zum Trotz in diesem ungünstigen Augenblick die Wähler anzurufen und verschob Auflösung und Wahlen auf einen späteren Zeitpunkt. Heute zeigt sich, daß er damit einen Fehler gemacht hat.

Das Stichwort der Neuwahlen ist gefallen und beherrscht unüberwunden die politische Lage. Ob sie nun in diesem, im nächsten oder im übernächsten Monat erfolgen, die Parteien müssen ihren Aufmarsch vollziehen, um nicht von den Ereignissen übertrumpft zu werden. Tatsächlich hat Lloyd George mit diesem Stichwort schon die Koalition g'elöst. Die Lage des Jahres 1918, wo er als Sieger im Weltkrieg von dem Volk den Auftrag für die Durchführung eines glorreichen Friedens erhielt und erhielt, läßt sich nicht wiederherstellen; das Volk hat inzwischen vielmehr eingesehen, daß die weißen Männer von Versailles einen recht schlechten Frieden gemacht haben.

Das englische Volk ist in allen großen Fragen von heute hoffnungslos gespalten. Es heuft unter der erdrückenden Last der Steuern, aber über die Gebiete des Staatsvermögens, auf denen Einschränkungen zu machen sind, herrschen zur Rechten und Linken ganz verschiedene Ansichten. Den Konservativen geht die Verständigung mit Irland viel zu weit, den Sozialisten geht sie nicht weit genug. Auf der Rechten mahnt man die Regierung, dem Oberhaus einen Teil seiner alten Rechte zurückzugeben und damit endlich ein Versprechen einzulösen, das Lloyd George den konservativen Mitgliedern der Koalition hatte geben müssen; auf der Linken wehrt man sich dagegen. Ueber die Beziehungen zu Frankreich, Deutschland und Rußland, über die Politik gegenüber Anzora, Indien und Ägypten herrschen ebenfalls große Meinungsverschiedenheiten. In der inneren Politik hat man für die Befreiung der Arbeitslosigkeit, den Schutz des englischen Handels und verwandte Dinge rechts und links ganz verschiedene Pläne. Und da man weiß, daß der Wähler demnächst darüber zu entscheiden hat, welchen Vorkursen er folgen will, so arbeitet man die Gegensätze auf beiden Seiten mit möglichster Schärfe heraus und hämmert sich um die Koalitionsregierung nicht mehr. Es heißt, daß selbst die Kabinettsmitglieder bereits getrennte Wege gehen. Lloyd George sitzt tatsächlich zwischen zwei Stühlen.

Gewiß hat der alte Herrmeister auch noch seine Weile im Röhren. Er genießt persönlich eine große Beliebtheit im Volk und hat mit einer gewaltigen Rede schon oft die schwankenden Scharen auf neue an seine Fahnen gesesselt. Er ist an politischer Flüssigkeit allen seinen Gegnern überlegen. Er hat zwar Cannes verloren, dafür aber die Verheißung von Genoa erklundet, und viele Engländer werden zögern, dem ersten Minister diesen großen Versuch, Europa und mit ihm England zu retten, zuzuschanden zu machen.

## Zum Tode des Abg. Hauffmann.

Konrad Hauffmann wurde mit seinem ihm zum Verwechseln ähnlich lebenden Zwillingbruder Friedrich am 8. Februar 1857 in Stuttgart geboren. Sein Vater, Julius Hauffmann, ein bekannter Uhrmullermeister, der darauf drei Jahre auf dem Hohenasperg zubringen mußte, war Redakteur des „Beobachter“. Nachdem er das Gymnasium in Stuttgart durchlaufen, studierte er in Jülich, München und Berlin Rechtswissenschaft und ließ sich mit seinem Bruder 1883 in Stuttgart als Rechtsanwalt nieder. Ganz in den Anschauungen der demokratischen Partei aufgewachsen, wandten sich die beiden Brüder seitdem eifrig dem politischen Leben zu. Im Jahr 1889 wurden sie in den Landtag gewählt, Konrad für den Bezirk Balingen, Friedrich für Gerabronn. Diese Vertretung im schwebischen Parlament behielten sie bei und zwar Friedrich bis zu seinem durch Ueberanstrengung bei den Vorarbeiten für die württembergische Verfassungsreform verursachten Tod am 22. November 1907, Konrad bis zur Aufhebung der Bezirkswahl in Württemberg. Bald nach der Entlassung Bismarcks 1900 wurde Konrad in den Reichstag gewählt, dem auch Friedrich einige Jahre angehörte, und er blieb von da an dessen ständiges Mitglied bis zum heutigen Tag einschließlich der Nationalversammlung, in der als Vorsitzender des Verfassungsausschusses wichtigen Einfluss auf die Gestaltung der Reichsverfassung gewann. Im Juli 1917 trat er mit Bahr, Erzberger und Scheidemann entschieden für die heftige Friedensresolution ein und in den letzten Tagen des kaiserlichen Reichs wurde Hauffmann unter der Kanzlerschaft des Prinzen Max von Baden Staatssekretär ohne bestimmtes Fach.

Konrad Hauffmann war, wie sein Bruder, ein glänzender Redner, ob er im Anwaltsbüro im Gerichtssaal sprach, oder im Saal auf der Parlamentstribüne oder in der Volksversammlung. An Schlagfertigkeit und Gewandtheit suchte er seinesgleichen. Viele treffende Worte scharfer Satire oder humorvollen Witzes von ihm sind „geflügelte Worte“ geworden. Auf politischem Gebiet war er besonders ein Gegner Bismarcks und später des Kaisers Wilhelm II., an dessen Ideen und Worten er oft unerbittlich scharfe Kritik übte. Hauffmann war aber auch ein hervorragender Mann der Feder, nicht nur im Dienst der Partei und der Politik, sondern auch der Literatur und der Dichtkunst, und seine eigenen Vieder sowohl wie die formidablen Nachbildungen asiatischer und ägyptischer Dichtungen haben ihm einen geachteten Namen unter den deutschen Schriftstellern des letzten Jahrzehnts geschaffen.

Hauffmanns Nachfolger im Parlament.

Stuttgart, 13. Febr. Für den verstorbenen demokratischen Führer Konrad Hauffmann wird im Württ. Landtag auf Grund der Landeswahlliste Postsekretär Karl Häbler-Geltingen in den Württ. Landtag eintreten. Der Nachfolger im Reichstagsmandat ist der Syndikus der deutschen Handwerkerverbände, Generalsekretär Hermann Berlin, früher in Neutlingen.

## Neues vom Tage.

Streikschäden.

Berlin, 13. Febr. Durch den Streik sind große Lebensmittelvorräte vernichtet worden; die im Anrollen befindlichen Transporte wurden durch den Frost sehr geschädigt. Auf dem Bahnhof in Frankfurt a. D. mußte das in mehreren Waggons befindliche Vieh getötet werden, das durch Hunger und Frost so heruntergekommen war, daß es für die menschliche Ernährung nicht mehr verwendet werden konnte. Auch viel Gemüse und Obst ist durch den Streik zugrunde gegangen.

Keine Aufhebung der Passfabriküberwachung?

Berlin, 13. Febr. Halbamtlich wurde mitgeteilt, der Reichsterrat in Paris habe beschlossen, die Überwachung der deutschen Luftschiffahrt vom 5. Mai an aufzuheben. Der „Petit Parisien“ bezeichnet diese Meldung als unrichtig, vielmehr werde erzwungen, die Überwachung zu einer dauernden zu machen.

Die bayerischen Beweiskrüde zur Kriegsschuld.

München, 13. Febr. Der bayerische Landtag hat am 14. August 1919 einen sehr niedrigen Ausschuß beauftragt, die Fällsungen des Reichsausschusses zur Kriegsschuld Deutschlands, die eine so verhängnisvolle Rolle in der Weltpolitik gespielt haben, aufzuklären. Die Arbeiten des Ausschusses, die aus verschiedenen Gründen längere Zeit unterbrochen waren, sind nun abgeschlossen und von dem Vorsitzenden Dr. Dier unter dem Titel „Bayerische Dokumente zum Kriegsausbruch

und zum Verfallter Schuldspruch“ dem Landtag vorgelegt worden. Der wesentliche Inhalt wurde von Dr. Dier zugleich in den „Süddeutschen Monatsheften“ veröffentlicht. Die Untersuchung ergibt die Vollständigkeit der Beschuldigungen gegen Deutschland.

Keine Abrüstung, sondern verstärkte Rüstungen in Frankreich.

Strasbourg, 13. Febr. Die „Information“ berichtet aus Paris: Im Heceresauschüß erklärte Poincare, daß eine Abrüstung zu Land in Frankreich undenkbar sei und daß die augenblickliche militärische Präsenzstärke noch ungenügend sei, um die Grenzen zu sichern oder um nötigenfalls Sanktionen gegen Deutschland durchzuführen. Für die nächsten Etatsjahre sei eine wesentliche Vermehrung der Heeresbestände vorgezogen.

Die russische Staatsbank in Schwierigkeiten.

Königsberg, 13. Febr. Die „N. Allg. Ztg.“ erfährt aus Moskau, die russische Staatsbank sei am Ende ihrer Kraft angelangt. Es werde zugegeben, daß die Monopolbank nicht imstande sei, das Wirtschaftslieben zu finanzieren.

Niesenausperrung.

Kopenhagen, 13. Febr. In Dänemark werden am 16. Februar 170 000 Arbeiter, die die Lohnherabsetzung nicht annehmen wollen, ausgesperrt; 90 000 davon sind bereits arbeitslos.

Um den Besitz der Düppeler Schanzen.

Kopenhagen, 13. Febr. Ein dänischer Ausfüh plant mit Unterstützung der Regierung den Ankauf der zum Teil in deutschen Händen verbliebenen Düppeler Schanzen und ihre Umwandlung in einen dänischen Nationalpark zur Erinnerung an die Einverleibung Nordschleswigs. Veränderungen sollen in dem Gelände nicht vorgenommen werden, nur einige Bepflanzungen hält man für erforderlich. Die Kosten werden auf 150 000 bis 200 000 Kronen veranschlagt. Sie sollen durch eine am 10. Februar begonnene Landbesammlung aufgebracht werden. Man beabsichtigt, in jedem Sommer Nationalfeste in Düppel zu veranstalten.

Die Düppeler Schanzen, nördlich des Benntinlands wurden 1848 von den Dänen erbaut und am 13. April 1849 von den aus Sachsen und Bayern bestehenden Reichstruppen erstickt. Nach dem Abzug der Reichstruppen aus Schleswig legten die Dänen wieder starke Befestigungswerke an, die eine Länge von etwa 3600 Meter hatten und durch 10 Schanzen gedeckt wurden. Im dänischen Krieg 1864 erstickten die Preußen unter Prinz Friedrich Karl am 18. April die Schanzen. 1881 wurden sie, nachdem Kiel seine Landbefestigung erhalten hatte, niedergelegt.

Bankrottangeige in Frankreich.

Paris, 13. Febr. In Frankreich ist das Publikum durch Gerüchte über die Zahlungsunfähigkeit des Staats beunruhigt. Die Einleger fürmen vielfach die Sparkassen, um ihre Guthaben abzugeben. Die Presse Poincares behauptete, die Gerüchte seien von deutscher Seite in die Welt gesetzt worden. Der „Progres“ meldete aber, die Sparer seien von England aus beeinflusst. Jetzt werden auch die Kommunisten dafür verantwortlich gemacht.

Letzland verlangt von Deutschland eine Kriegsentschädigung.

Miga, 13. Febr. In einer besonderen Sitzung der lettischen Delegation wurde beschlossen, von Deutschland eine Entschädigung für das vor Vermont mitgenommene Kriegsmaterial und Privatvermögen zu fordern.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 11. Febr.

Nicht weniger als 5 verschiedene Anträge, die ihre Spitze gegen die Reichsregierung richteten, lagen dem Reichstag vor, als er am Samstag die Beratung über den Eisenbahnerstreik fortsetzte. Außer den Anträgen der Unabhängigen und der beiden kommunistischen Gruppen hatten auch die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen je einen Misstrauensantrag eingebracht, von denen der deutschnationale der Regierung mit den Worten der Reichsverfassung formell das Misstrauen aussprach, während der der Deutschen Volkspartei sich nur gegen die Person des Reichskanzlers richtete.

Abg. Zittmann (Unabh.) setzte seine am Freitag durch den frühzeitigen Abbruch der stürmischen Sitzung unterbrochene Anlagerede fort. Er behauptete, daß im ganzen Reich tausende von Maßnahmen vorgenommen worden seien. Noch härter war die Entrüstung auf der rechten Seite, als er einen Untersuchungsaus-

Unsere Zeitung bestellen!



schuß gegen Herrn Stinnes verlangte, weil dieser die Eisenbahnen der Entente verschaffen wollte, und als er Herrn Stinnes vorwarf, er sitze im kühnen und schändlichen Versuch, nur, um seine eigenen Angelegenheiten zu fördern.

Herr Koch (Dem.), der einst als Minister des Innern die Auflösung der Technischen Hochschule verhindert hat, verlangte eine strenge Durchführung der Disziplinverfahren gegen die Streikführer und trat auch diesmal wieder für den Ausbau der Technischen Hochschule ein.

Verkehrsminister Gröner griff noch einmal in die Aussprache ein, um festzustellen, daß er sich in der Frage der Disziplinverfahren mit dem Kabinett in voller Übereinstimmung befindet, und daß er die Richtlinien ausgearbeitet habe. Bis jetzt habe er in 153 Fällen Entlassungen mitgetragen.

Finanzminister Dr. Hermes gab dann eine Übersicht über die verschiedenen Reformen der Befoldungsordnung. Er wies an Hand von statistischem Material nach, daß die Beamtenbezüge doppelt so stark gekrögen sind wie die Teuerungsziffern.

Der Bayerische Volkspartei-Generalsekretär verurteilte den Streik und hob rühmend das Verhalten der bayerischen Beamten hervor.

Am Schluß der Aussprache sprachen die Sozialdemokraten durch den Mund des Abg. Seuber dem Reichskanzler ihr Vertrauen aus.

Abg. Stresemann (D.Fp.) wies die Angriffe Dittmanns gegen Stinnes und die Deutsche Volkspartei scharf zurück. Bevor es zur Abstimmung kam, verlangte Reichskanzler Dr. Brüning eine förmliche Vertrauensabstimmung. Die Forderung des Reichskanzlers erregte im ganzen Haus Aufsehen; auch die Regierungsparteien hatten sich mit der Ablehnung der Vertrauensabstimmung begnügen wollen, da eine Mehrheit für den Vertrauensantrag nicht sicher erschien. Trotzdem brachte Zentrum, Sozialdemokratie und Demokratie darauf den gewünschten Vertrauensantrag ein, aber den aber erst am Mittwoch abgestimmt werden soll. — Nächste Sitzung am Dienstag, 14. Februar.

#### Reichstagsauflösung?

Berlin, 13. Febr. Western traten die Führer der Koalitionsparteien zu einer Besprechung zusammen. Es wurde vereinbart, den Vertrauensantrag für das Kabinett Brüning so zu fassen, daß auch die Unabhängigen Sozialdemokraten dafür stimmen können. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß eine Reichstagsauflösung unermittelbar wäre, wenn das Kabinett gestürzt würde.

Die rechtsgerichtete Presse drückt die Hoffnung aus, daß der Kanzler am Mittwoch gestürzt werde. Die „Tagesztg.“ und andere Blätter meinen, die Gelegenheit dazu wäre bei einer sofortigen Abstimmung am Samstag gegeben gewesen, durch die Verschiebung auf Mittwoch sei sie verpaßt worden. Die „Tägl. Rundschau“ stellt fest, daß die Deutsche Volkspartei zum erstenmal entschieden in die Rechtsopposition getreten sei.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 14. Februar 1929.

Wetterburg. Der schon seit Anfang voriger Woche prophezeigte Wettersturz ist in vergangener Nacht eingetreten, wobei die kommenden Tage wieder Tauwetter bringen werden. Heute morgen hängt der Himmel voll grauer Wolken, die empfindliche Kälte hat nachgelassen, was besonders in Anbetracht der in letzter Zeit sehr zusammengeschrumpften Kohlenvorräte nur begrüßt werden kann, aber auch hinsichtlich der Wasserleitungen, die vielfach zufroren und Schloffer und Pföschner mehr als erwünscht beschäftigten.

## Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Bollinger.

71)

(Nachdruck verboten.)

Seine Worte klangen nicht wie ein Scherz, und Luisa Magnus' Ohr war fein genug, um etwas wie den Unterton einer drohenden Warnung in ihnen anklängen zu hören. Ein Erschauern wie bei der Verührung von etwas Feiertagstemperatur oder Gewitterregen ging über ihren schönen Leib. Und hastig, als gälte es, um jeden Preis von diesem Thema abzukommen, sagte sie:

„Genug jetzt des lächerlichen Gerades! Sehen Sie denn nicht selbst ein, Herr Langheld, daß Sie meine Geduld nicht noch härter auf die Probe stellen dürfen, als es bereits geschehen ist? Soll ich Ihnen die Summen auflisten, die Sie von mir bereits erhalten haben?“

„Es wäre eine ziemlich zwecklose Bemühung. Denn wenn Sie mit Schätzen beladenes Schiff irgendwo im Weltmeer untergegangen ist, nutzt es den Reeder in der Hafenstadt vertrieben wenig, daß er ein Verzeichnis dieser Schätze aufnimmt. Es wäre denn, daß er gut versichert gewesen ist.“

„Nun, als eine solche Versicherung scheinen Sie ja mein Vermögen und meine Freigebigkeit in der Tat anzusehen! Und bis jetzt haben Sie sich in dieser Spekulation nicht getäuscht. Aber ich gehe nicht mehr weiter. Ich kann nicht, und ich will nicht! Ihre Forderungen würden ja doch niemals aufhören.“

„Daß ich bisher immer wieder an Ihre Freundschaft appellieren mußte, erklärt sich eben einfach daraus, daß ich zu bescheiden war! Wachte ich mir noch so fest vorgenommen haben, eine der Situation angemessene Summe zu verlangen, unter dem Einfluß Ihrer schönen Augen verlor ich dann immer wieder das Bedürfnis, Ihnen durch ein weitgehendes Entgegenkommen meine Ergebenheit zu beweisen. Das war natürlich ein Fehler, der sich dann jedesmal bitter gerächt hat! Denn mit eilichen armseligen Zehntausenden kann ein großzügiger Mensch meines Schlages heutzutage nichts mehr anfangen. Ich

\* **Ausverkauf am Mittwoch.** Waren des morgigen, am 15. Febr. der feststehenden Marktes löst das Postkonto an diesem Tage vorm. 7.35 Uhr von Dornkötten nach hier.

\* **Auf besonderen Wunsch des Hauptlebes Feucht** stellen wir fest, daß der Vertrieb über die Veranstaltung der **Wolabentischen** nicht von dessen Forter stammt.

— **Umtausch der Heberdruckmarken.** Die Umtauschfrist für die seit dem 20. Januar außer Kurs gesetzten Heberdruckmarken zu 1.60 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und 10 Mk., die sich noch in den Händen des Publikums befinden, ist bis Ende Februar verlängert worden.

— **Rückporto!** Aus unserem Verzeichnisse wird uns geschrieben: Nachdem am 1. Januar d. J. eine so gewaltige Erhöhung der Postgebühren eingetreten ist, sollte man es wirklich für unmöglich halten, daß völlig unbekannte Personen oder wenigstens ein- in ganz fernliegende Leute bei dem Umtausch beharren, bei Anfragen über nur sie selbst betreffende Dinge dem Brief kein Rückporto beizulegen. Ich habe eine für allemal beschlossene, solche Anfragen nicht mehr zu beantworten, sondern sie nur in den Papierkorb zu werfen. Denn mir kommt das Verhalten jener Leute genau so vor, als wenn mich jemand auf der Straße anpöbele, um sich etw. nach dem Weg zu erkundigen und nach erhaltener Auskunft die Forderung hinzusetzt: „Außerdem belomme ich von Ihnen noch 2 Mark oder 1.25 Mark für die erhaltene Auskunft.“

— **Gegen das Zigarettenrauchen.** Die Oberprimaner des Albert-Gymnasiums in Leipzig hatten an die 3500 höheren Schulen Deutschlands einen Aufruf zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen gerichtet. Davon haben nur 144, d. h. 4 Prozent der Schulen geantwortet und dabei 5507 Schüler und 1418 Schülerinnen schriftlich sich zum Verzicht auf das Zigarettenrauchen verpflichtet, die meisten für die Dauer der Schulzeit, einige für ein Jahr und die andern für die ganze Lebenszeit.

\* **Regeld 13. Febr.** (Bauarbeiten im Maschinenbau.) Bei der im Frühjahr 1921 abgeschlossenen Staatsprüfung im Maschinenbau sind einschließlich der Staatsprüfung u. a. für die Prüfung erklärt worden: Quao Rühl er von Regeld. Er hat die Bezeichnung **Regelungsbaumeister** erhalten.

— **Calw, 12. Febr.** (Ein schwerer Zusammenstoß.) Der Eisenbahnunfall bei Untereichenbach stellt sich nicht so einfach heraus, wie der amtliche Bericht lautet. Erlich gab es keine Toten, aber die Verletzten, die mehrere Verletzte im Gesicht und an anderen Körperteilen erlitten, sind nicht so einfacher Art. Starke Verbrennungen erlitten Lokomotivführer und Führer der ersten Lokomotive, in die ein Holzstamm infolge des Zusammenstoßes herab eingedrückt hatte, daß er abgestoßen werden mußte, weil er nicht mehr aus der Maschine herauszubringen war, während die Maschine völlig demoliert war. Als ein Glück im Unglück darf es bezeichnet werden, daß der Zusammenstoß auf die Schiene erfolgte, wodurch der Apparat etwas gemildert wurde. Die Verletzten werden noch längere Zeit bis zu ihrer gänzlichen Wiederherstellung bedürfen.

— **Stuttgart, 13. Febr.** (Ubersiedelung.) In den nächsten Tagen wird der bisherige Stadtdirektor von Stuttgart, Regierungsdirektor Ridel, nach Reutlingen übersiedeln, um seine neue Stelle als Vorstand der Regierung des Schwarzwaldkreises anzutreten. Stadtdirektor Ridel stand seit 18 Jahren an der Spitze der Stadtdirektion, in die er seinerzeit schon als Amtmann eingetreten war.

Generalmusikdirektor Busch, der zum Leiter der Dresdener Staatsoper ernannt worden ist, wird bei Pensionsberechtigung ein jährliches Gesamtinkommen von 200 000 Mark beziehen.

gehört nun mal nicht zu den Leuten, die sich mit Kleinigkeiten abgeben können. Und weil es für meine gewaltigen Unternehmungen eben niemals ausreichte, darum ging das kleine Kapital jedesmal glatt verloren.“

„Ihre gewaltigen Unternehmungen?“ wiederholte Luisa mit beifühendem Hohn. „Soll ich Ihnen sagen, worin sie bestanden? Soll ich Ihnen ins Gedächtnis rufen, an welchen Spieltischen und in welcher Gesellschaft Sie die von mir erhaltenen Summen wie ein Waagwürger vergedet haben?“

„Ah, Sie haben sich also der Nähe unterzogen, mir nachspionieren zu lassen? Sie haben meine Lebensführung überwacht? Es ist mir außerordentlich interessant, da zu erfahren, meine teure Luisa!“

„Rennen Sie mich nicht so — ich verbiete es Ihnen auf das Entschiedenste! Und es ist mir natürlich nicht einfallen, Ihnen nachspionieren. Es kümmert mich nicht, wie Sie leben. Was ich davon weiß, habe ich rein zufällig erfahren. Und ich erwähnte es nur, damit Sie sich keine Hoffnung darauf machen, mich durch falsche Doppelspielereien zu täuschen!“

„Wilhelm Langheld zeigte sich nicht im mindesten gekränkt; noch weniger aber war es Luisa augenscheinlich gelungen, ihn aus der Fassung zu bringen.“

„Gut denn,“ sagte er lächelnd, „ich lege kein Gewicht darauf, für ein leuchtendes Vorbild der Tugendhaftigkeit zu gelten! Aber ich habe mich nun wirklich entschlossen, ein anderes Leben anzufangen und unter die Großunternehmer zu geben. Mit einer Bagatelle aber kann man da nicht anfangen. Die Zeiten, wo einer drüben in Amerika mit zehn Dollar zum Milliardär werden konnte, sind leider unwiederbringlich dahin. Vom alten Europa mit seinen begrenzten Möglichkeiten schon gar nicht zu reden. Man muß eine runde Summe in der Hand haben, mit einer ausreichenden Anzahl von Nullen am Ende, wenn man es jetzt noch zu etwas bringen will. Wenigstens, wenn es schnell gehen soll. Und ich bin darauf angewiesen, daß es schnell geht, wenn ich noch was davon haben will. Das warnende Beispiel meines armen Freundes Jens Jensen hat mich gelehrt, den Augenblick zu nutzen!“

„Ich habe Ihnen bei unserer letzten Unterredung hunderttausend Mark bewilligt. Und ich denke, die Zahl der Nullen wäre mehr als ausreichend.“

Stuttgart, 13. Febr. (Von der Polizeistunde.) Gegenüber den seit einiger Zeit besonders zahlreich eingehenden Gesuchen um Verlängerung der Polizeistunde macht die Stuttgarter Polizeidirektion die beteiligten Kreise darauf aufmerksam, daß in vielen Fällen den Anreiz zu solchen Gesuchen die Erwählung der Verlängerung in den Ankündigungen der Bierte liege. Da eine solche Kellame viel, auch in nichtbräuhlicher Weise betrieben werde, so könne die Polizeidirektion für die Zukunft eine Verlängerung der Polizeistunde nur noch unter der ausdrücklichen Bedingung erteilen, daß jede Kellame mit der Verlängerung untrennbar verknüpft sei.

Stuttgart, 13. Febr. (Tarifabschluss in der Textilindustrie.) Auf Grund eines Schiedspruches des Schlichtungsausschusses wurde für die Textilindustrie in Württemberg und Hohenzollern ein neuer Tarifvertrag abgeschlossen. Die Stundenlöhne betragen für männliche Arbeiter bis zu 10.20 Mk., für weibliche bis zu 7.20 Mk. In Ortsklasse II ist der Lohn um 30, in Ortsklasse III um 60 Pfg. niedriger pro Stunde, Spezialarbeiter erhalten bis zu 60, Handwerker 60—120 Pfg. Zuschlag. Der Akkordlohn ist 10—20 Pfg. höher als der Zeitlohn.

Stuttgart, 13. Febr. (Des Amtes entbunden.) In der Angelegenheit der Holzverkäufe an Rinderbemtelle hat der Gem. in der Stadt Stuttgart die Aufgabe des Amtes entbunden und ihm aufgegeben, den Unterschied zwischen dem Handelspreis und dem festgesetzten Preis für die Abgabe an Rinderbemtelle zu erziehen.

Kerweilheim, 13. Febr. (Große Bauten.) Der Gemeinderat plant den Bau eines Schulhauses für die evangelische und katholische Volksschule mit einem Aufwand von 4 Millionen Mark. Mit den Bauarbeiten soll nach Fertigstellung der Staatshilfszüge begonnen werden. Die Errichtung einer Müllabfuhranlage erfordert einen Aufwand von 300 000 Mark. Die Gemeinde hat außerdem das Gasthaus zum „Schwanen“ um 300 000 Mark erworben.

Reutlingen a. G., 13. Febr. (Ortsvorsteherwahl.) Stadtschultheiß Häselin wurde mit 1160 Stimmen zum Ortsvorsteher gewählt.

Ulm, 13. Febr. (Hundeaussstellung.) Am 22./23. April 1929 veranstaltet der Verein „Hundeport“ Ulm im neuen Zeugamt (Artilleriedepot) eine Landesaussstellung von Rassehunden mit Unterstützung des Bundes der württ. kynologischen Vereine.

Teutling, 13. Febr. (Hausverkauf.) Das Haus des Apothekers Fajerer wurde für 300 000 Mk. von der Frau des Eisenbahnamten Bauer in Teutling für einen zurzeit noch in Amerika lebenden Verwandten gekauft.

Cannstatt, 13. Febr. (Brand in der Reiterkaserne.) In den hinteren Gebäulichkeiten der Cannstatter Reiterkaserne auf der Strig, wo die Maschinenwerkstatt untergebracht ist, brach am Sonntag mittag zwischen 1 und 2 Uhr ein Brand aus, der den Dachstuhl einäscherte. Die Cannstatter Feuerwehr war mit ihrer Motorpumpe über eine Stunde lang mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt. Der Dachstuhl barg ziemlich viel Heu und Stroh, weshalb sich das Feuer rasch ausbreiten konnte. Die Brandursache ist auf Kurzschluss zurückzuführen.

Ellmendingen, 13. Febr. (Kindstiftung.) Unter dem Vorhange der Kindstiftung wurde dieser Tage eine 26 Jahre alte ledige Fabrikarbeiterin aus Weferhofen verhaftet. In ihrer Wohnung wurden in einer Bauschachtel die Leichen neugeborener Zwillinge zutage gefördert.

Teutlingen, 13. Febr. (6000 Pferdekräfte verfloren.) Vor einigen Jahren wurde bekanntlich endgültig festgestellt, daß bei Zusammenhängen ein großer Teil des Donauwassers verfließt. Man hat jetzt die

„Für ein Unternehmen in Stiefelwische oder in alten Kleidern — vielleicht; aber nicht für die Spekulationen, die ich vorhabe. Dazu brauche ich eine Million!“

Luisa lachte laut auf.

„Eine Million, die Sie von mir zu erhalten hoffen? Ah, mein Freund, Sie sind ja komplett verrückt!“

„Ist es Verdrachtheit, mit Ihrer vernünftigen Einsicht zu rechnen, Fräulein Magnus?“

„Da war wieder dieser drohende Ton, aber er schäuferte sie nicht ein. Die Ungeheuerlichkeit der Forderung hatte ihr ihre ganze Entschlossenheit wiedergegeben.“

„Es ist ja klar, nur noch ein einziges Wort darüber zu verlieren,“ erklärte sie. „Soll ich mich etwa Ihre Wege zur Bettlerin machen?“

„Sie würden noch immer reich genug bleiben, auch wenn ich das Doppelte gefordert hätte, und Sie würden mir auch das Doppelte nicht verweigert haben. Ich bin über Ihre Vermögensverhältnisse einigermaßen orientiert, und ich mute Ihnen nichts zu, was über Ihre Kräfte geht.“

„Ich antworte Ihnen gar nicht mehr. Alles, was Sie mir jetzt noch sagen könnten, wäre nutzlos verflüchteter Atem!“

„Als hätte er Ihre Antwort gar nicht gehört, fuhr Langheld überlegt und bedächtig fort.“

„Ich gebe zu, daß es einigermaßen verdächtig ausseht, wenn Sie mir eine solche Summe einfach als Geschenk überwiefen. Es ließe sich ja nicht wohl machen, ohne daß Ihr Bankier und vielleicht auch noch einige andere Leute Kenntnis davon erhielten. Außerdem ließe es sich mit meiner Selbstachtung nicht vereinigen. Darum werden wir die Sache in der Form einer Geschäftsbeteiligung machen.“

„Weder in dieser noch in irgendeiner anderen!“ rief Luisa heftig. „So schweigen Sie doch endlich und verlassen Sie mich! Ich will nichts mehr davon hören!“

Der lange Wilhelm blickte zur Zimmerdecke empor, wie wenn er sich von da seine Eingebungen herabholte.

Fortsetzung folgt.





mit diese Weise verloren gehende Wassermenge und deren Verlust bis zu der Stelle, wo sie wieder zu Tage tritt, gemessen und dabei feststellen können, daß diese Verluste einer Wasserfraktionleistung von 8000 PZ entsprechen.

**Schuppenrieb, 13. Febr.** (Brand im Torwerf.) In der großen Torfriesfabrik der staatlichen Torfverwaltung im Steinbäcker Nied brach am Samstag früh ein Brand aus, zu dessen Bewältigung die Feuerwehren von Saitenbeuren, Reichenbach, Schwanried und Buchan angehoben werden mußten. Das Maschinenhaus und die Akkumulatorenanlage konnten gerettet werden. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

### Vandarlehen und Holzabgabe zum Wohnungsbau 1922.

Da die in Württemberg für 1920 verfügbaren Staatsmittel für Vandarlehen erschöpft sind, kann eine Erteilung von Bescheiden für die Wohnungsabteilung des Ministeriums des Innern zunächst nur noch zugunsten solcher Bauanträge erfolgen, deren Bauvorhaben rechtzeitig beim Ministerium angemeldet, auf Mittel des Jahres 1921 vorgemerkt und inzwischen ausgeführt oder noch in Angriff genommen worden ist. Für solche vor dem 15. November 1921 begonnene Bauten, bei denen sich die Baukosten infolge unermesslicher Verzögerungen außerordentlich erhöht haben, können die zugesagten Vandarlehen im Bedarfsfall auf Antrag in dem unumgänglichen notwendigen Umfang erhöht werden. — Zur Unterstützung des Wohnungsbaus im Jahr 1922 werden voraussichtlich wiederum erhebliche Staatsmittel bereitgestellt werden. Vorläufig ist es aber zwecklos, Vandarlehen für 1922 einzureichen, zumal das bisher zunächst noch Hunderte ältere Gesuche zu erledigen hat. Dagegen wird den Bauanträgen dringend empfohlen, die Gesuche für 1922, namentlich hinsichtlich der Kosten, sorgfältig vorzubereiten. Im Hinblick auf die bereits eingetretene und noch zu erwartende Steigerung der Baukosten werden die von Staat und Gemeinden zusammen zu gewährenden Vandarlehen für 1922 etwa auf das zwei- bis dreifache der bisherigen Sätze betragen, wobei jedoch der Zinssatz für die wegfällende Holzverbilligung mit eingerechnet ist. Auf Grund der Reichsliste des Finanzausschusses des Landtags wird künftig bei gleichzeitiger Erhöhung der Vandarlehen an die Stelle von Abgabe von Stammholz eine auf Herbeiführung angemessener Preise gerichtete Unterstützung der Bauanträge bei Schnittholzpreisanstiegen; die Einreichung von Holzabgabegesuchen bei den Forstämtern oder dem Ministerium des Innern ist daher von heute ab zwecklos. Da nach Angabe der Staatsforstverwaltung deren Bestände an Rohstammholz für die bereits zugesagten oder angeforderten Holzabgaben an Sägewerke usw. zurzeit nicht ausreichen, so ist mit mehr oder weniger erheblichen Verzögerungen in der Mundholzabgabe zu rechnen. Zur Versorgung der Sägewerke wird aber nach den Anträgen des Finanzausschusses in absehbarer Zeit Holz aus den Wäldern nicht nur des Staats, sondern auch der Gemeinden und der größeren Privatwaldbesitzer zu angemessenen Preisen verfügbar gemacht werden, und das Ministerium des Innern wird sich des Rohholzbedarfs der zum Wohnungsbau schrittmäßig erfordernden Sägewerke ganz besonders annehmen.

### Zusammenschluß in der Mühlenindustrie.

In der „D. Tagesztg.“ schreibt der Reichstagsabg. Dr. Köhler-Görbörger: Neuerdings verkündet, daß in der Mühlenbau-Industrie sich der Zusammenschluß großer Firmen anbahne, und daß hierbei die Absicht bestehe, auf diesem Weg einen zusammenfassenden Einfluß auf die Großmühlen selbst zu gewinnen. Es sind das gleichsam amerikanische Einrichtungen. Findet diese Absicht eine genügende finanzielle Grundlage, so kann sich hieraus eine Beherrschung der gesamten Getreidewirtschaft durch einen großen Mühlenkonzern entwickeln. Das wäre verhängnisvoll für die kleinen Mühlen und kann auch verhängnisvoll werden für die gesamte Landwirtschaft.

Demgegenüber muß die Landwirtschaft selbst sich rechtzeitig rüsten, um gegen die Gefahr solcher Gestaltung gewappnet zu sein. Nur ein Mittel gibt es, das die Erreichung dieses Ziels sichert. Es ist das eine Verständigung über Zusammenschluß aller landwirtschaftlichen Organisationen, die sich mit dem Einkauf und Verkauf der landwirtschaftlichen Produkte befassen oder zu befassen beabsichtigen, sei es selbst nur in der loseren Form der Interessengemeinschaft. Das muß die Lösung sein den heutigen Verhältnissen gegenüber. Es ist notwendig, daß die Leitungen dieser Organisationen den Zeitpunkt nicht verpassen.

### Bermischtes.

**Türkische Trauer um den Papst.** Beim Tod des Papstes Benedikt XV. ist auf Anordnung der türkischen Regierung der Halbmond auf Halbmaß gehißt worden. Es ist dies das erste Mal, daß ein Trauervorfall in der Christenheit in Konstantinopel überhaupt beachtet wird. Auch ein großer Gedächtnisgottesdienst fand zu Ehren des Papstes statt, an dem der Sultan und der Kronprinz teilnahmen. Der Islam ehrt so den Papst, der sich während des Krieges durch seine Hilfsbereitschaft auch bei den Mohammedanern die höchste Achtung erworben hat.

**Der knallende Krebs.** Krebse rechnen wie gewöhnlich zu den stummen Angehörigen des Tierreichs, aber wie man von den Fischen behauptet hat, daß sie singen, so gibt es auch einen Krebs, der ein knallendes Geräusch

hervorrufft. Wie G. W. Müller in der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ mitteilt, hat er bei einem südafrikanischen Krebs die Erzeugung eines Lauts festgestellt, der dem Geräusch sehr ähnlich ist, das beim Herausziehen eines Stops bei einer Flasche entsteht. Dieser Krebs, der an der Küste der Provinz St. Catharina an den Felsen vorborgen lebt, hat an dem beweglichen Finger der großen Schere einen zylinderförmigen Fortsatz, der genau in eine Grube des unbeweglichen Fingers paßt. Dehnt er die Schere und zieht den Fortsatz aus der Grube, so entsteht das Geräusch, das an das Knallen des Pfropfens beim Öffnen einer Flasche erinnert.

Wenn man an nichts denkt... Die Redensart, daß man „an nichts denkt“, ist ja nicht wörtlich zu nehmen, denn unser Gehirn arbeitet immer, und wir denken daher auch stets an etwas. Aber die Pausen zwischen der eigentlichen gesammelten Denkarbeit, in denen das Gehirn ausruht, werden durch „müßige“ Gedanken, durch Wahnträume ausgefüllt, über deren Inhalt wir uns meist keine Rechenschaft geben, so daß wir jedenfalls bewußt an nichts denken. Jeden Gedanken aus dem Gehirn auszuschalten ist ganz unmöglich; es sei denn, man scheidet das Bewußtsein überhaupt aus, wie es in gewissen Verzückungszuständen der Mystiker oder in dem „Koma“ des Buddhismus der Fall ist. Woran man gewöhnlich denkt, wenn man „an nichts denkt“, darüber plaudert ein englischer Gelehrter A. C. Graham. „Biele Leute“, schreibt er, „haben während dieser Zeit des Wahnträumens irgend eine Melodie im Kopf, ein altes Kirchenlied oder einen Gassenhauer. Dann steigen ganz merkwürdige Gedanken in den Bewußtsein, Scherzreden, Sprüche, Anekdoten, oder irgendwelches wunderliches Gemisch von Dingen. Es sind nicht gedankliche Zusammenhänge, an die sich diese Vorstellungen heften, sondern hauptsächlich Worte, um die sich irgendwelche Gedanken herumdrücken. Sehr häufig tauchen irgendwelche Sätze aus fremden Sprachen auf, Neugierungen, die man vor langer Zeit in fremden Ländern gelernt hat, ganz sinnlose Uebersetzungen von Sätzen in fremde Sprachen, Worte aus bekannten Dramen usw. Diese Ablenkungen und Abirrunge unserer Gedanken, die so leicht bei Zuständen der Ermüdung des Gehirns eintreten und die manchmal die merkwürdigsten und wunderlichsten Sprünge und Verbindungen hervorrufen, können durch geistige Selbstzucht in eine gewisse Ordnung gebracht werden. Leute mit Stedenpferden oder Viehhäbereien sind am besten daran, denn die „müßigen“ Gedanken werden sich hauptsächlich diesem Lieblingsgebiet zuwenden. Biele aber fürchten diese „Gedankenwut“, und deshalb fürchten sie sich davor, mit ihren Gedanken allein zu sein, suchen stets eine Sammlung für ihr Denken.

**Neue Briefmarken.** Polen wird für den ihm zugesprochenen Teil Oberschlesiens Marken mit der Aufschrift „Pfeil“ und „Mars“, sowie eine Gedenkmarke mit Werten zu 100, 200 und 300 Mark ausgeben. Auch im Nemet- und Saargebiet werden Neuangeboden veranlaßt. Die Fischpostmarken läßt in Amerika neue Marken drucken und wird besondere Flugpostmarken anfertigen. Frankreich will die Farben seiner sämtlichen Kolonialmarken ändern.

**Falsches Papiergeld.** Der 24 Jahre alte Maser Hugo Deiring aus Oberreute gab in verschiedenen Städten in Gänzung a. D. falsche Hundertmarkscheine aus. Ehe er mit der Bahn verabschiedet wurde, wurde er verhaftet. Er hatte für 7000 M. Falschgeld hergestellt und trug davon noch 3000 M. bei sich.

**Die Verluste der deutschen Marine im Weltkrieg.** 1540 Offiziere und Beamte und 33201 Unteroffiziere und Mannschaften hat die deutsche Flotte während des großen Krieges verloren, darunter 9 Admirale. Zwei von ihnen haben den Heldentod: Graf v. Spee als Führer des Kreuzergeschwaders; Konteradmiral Maass als zweiter Admiral der Aufklärungsflotte am 28. August 1914 in der Deutschen Bucht; Konteradmiral Behring als Kommandeur der 1. Marinebrigade in Ostern; die übrigen verstarben an Krankheit. An Schiffen gingen verloren: 1 Linienschiff („Pommern“ in der See ererschlagen), 7 Panzerkreuzer, 17 geschützte Kreuzer, 10 Kanonenboote, 3 Spezialschiffe, 43 große Torpedoboote, 24 kleine Torpedoboote, 38 ältere Torpedoboote, 28 Minenboote, 199 Unterseeboote und 17 Hilfskreuzer. Ferner 22 Hubschiffe anderer Art und mehr als 100 Fischdampfer und Logger. Endlich 30 Walelfischschiffe.

**Die Feinde der japanischen Etikette.** Ein Land, in dem die Höflichkeit noch kein „leerer Wahn“ ist, ist Japan, denn den Untertanen des Mikado schreibt die gute Sitte so viele Verbungen und Absprachungen vor, daß sie diese Höflichkeitsbezeugungen als bestes Mittel gegen das Starwerden benutzen können. Der Japaner hat sich ja überhaupt noch nicht in den breiteren Völkern an die europäische Sitte des Sitzens gewöhnt, sondern er hockt auf dem Boden mit untergeschlagenen Beinen, und deshalb ist ihm das Distauern, das Sichniederbeugen als Gruß etwas ganz gewöhnliches. Der höfliche Japaner klappt, wenn er einem andern seine Hochachtung erweisen will, wie ein Tajscheweiser zusammen und legt sich auf den Boden. Auch beim Essen hockt man nieder und verhält in dieser Stellung ein oder zwei Stunden. Die Höflichkeit bei der Tafel hat ebenfalls ganz andere Formen als bei uns. Während es im Abendland von Anstand zeugt, geräuschlos zu speisen, gibt der Japaner seiner Verbeugung über das Essen durch die Erzeugung möglichst vieler Geräusche Ausdruck. Er schmatzt mit den Lippen und schmatzt mit der Zunge, und je lauter sich seine Kaugewerke gebärden, desto mehr frohlt der Wirt über die Anerkennung. Ein besonderes Vorurteil hat man in Japan gegen das Rassen, das dort als erniedrigend und schamlos gilt. Auf jedem Film, der aus Europa oder Amerika kommt, werden die Ausgesenen sorgfältig fortgeschmitteten, und mag der Film dadurch auch noch so klein werden, die japanischen Kino-Direktoren würden lieber ganz auf den Film verzichten, als ihrem Publikum Rasse vorzeigen. An die Erscheinung des Abendlandes hat sich der Japaner bereits ge-

wöhnt, aber blonde Frauen erregen noch immer in Japanen Orten das größte Aufsehen, und es kommt dann zu einem richtigen Aufruhr, so begeistert ist die Menge, dieses „Wunder der hellen Haare“ zu erleben. Der Selbstmord spielt in Japan eine viel größere Rolle als bei uns, und das altüberlieferte Harakiri (Aufschießen des Bauches) wird manchmal aus ganz richtigen Gründen vollzogen, wegen eines hässlichen Streits, wegen irgendeiner Zurücksetzung usw. Es ist der tiefwurzelnde Ehrbegriff, der selbst das Leben nicht achtet, und der bei all den japanischen Geleuten jede Bequemlichkeit ausschaltet.

### Handel und Verkehr.

**Dollarkurs am 13. Februar 203,50 Mark.**

Die Großhandels-Indexziffer des Statistischen Reichsamts ist von 3487 im Durchschnitt des Monats Dezember auf 3665 im Durchschnitt des Monats Januar gestiegen. Die Preissteigerung betrifft in erster Linie landwirtschaftliche Erzeugnisse, Lebens- und Genussmittel und zwar stiegen Getreide und Kartoffeln von 3127 auf 3363, Feite, Zucker, Fleisch und Fische von 3106 auf 3556, Kolonialwaren von 4652 auf 4819, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3229 auf 3509. Von den Industriestoffen sind zunächst Häute und Leder von 4054 auf 4668 gestiegen, während die Textilien von 6158 auf 5939 und die Metalle von 4379 auf 4313 zurückgingen. Kohlen und Eisen stiegen von 3298 auf 3307. Der Dollarkurs blieb im Durchschnitt des Januar mit 191,81 fast auf der Höhe des Vormonats (191,96), ebenso die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren mit 5075 gegen 5071, während die vorwiegend im Inland erzeugten Waren von 3170 auf 3383 gestiegen sind.

**Landesproduktions-Börse Stuttgart, 13. Febr.** Die Stimmung auf dem Getreidemarkt hat auch in abgelaufener Woche angehalten. Wir notieren für 100 Kilogr. ab württ. Stationen: Weizen, württ., je nach Lieferzeit 940-970, Sommergerste, württ., je nach Qualität und Herkunft, 800-820, Hafer 640-660, Weizenmehl Nr. 0 1350-1370, Brotmehl 1100-1120, Kleie 500-510, Hen, württ. 340-360, Stroh, württ. (Droht) 100-110 M.

### Letzte Nachrichten.

**Die Regenerungsfrist.**

Berlin, 14. 2. Die Demokraten und das Zentrum nahmen gestern in Fraktionshörungen zu der innenpolitischen Lage Stellung, wie sie durch das von dem Reichstager verlangte Vertrauensvotum geschaffen worden ist.

Die Beratungen des Zentrums, an denen auch der Reichstagsabg. Dr. Wirth teilnahm, ergaben, dem Reichstagsabg. zufolge, daß das Zentrum für die Annahme des Vertrauensvotums stimmen wird.

In der Sitzung der demokratischen Fraktion wurde nach dem gleichen Blatt besprochen, dem vorliegenden Vertrauensvotum zuzustimmen unter Hinweis auf eine Erklärung, in der die Grände für die Zustimmung der Demokraten aufgeführt sind. Das Blatt teilt weiter mit, daß in den Unterhandlungen zwischen Vertretern der Reichstagssozialdemokratie und der Unabhängigen über eine Aenderung der Fassung des Vertrauensvotums gesprochen worden sei, insbesondere mit der Vorbehaltung der außerpolitischen Lage, um dadurch zum Besten eine teilweise Stillhaltung der Unabhängigen zu ermöglichen.

Der Reichstagsabg. soll aber, wie der Sozialdem. Parlamentsdienst schreibt, gegen den sozialdemokr. Abgeordneten Wels und Müller, sowie anderen sich ergebenden Persönlichkeiten erklärt haben, daß er Reichstagswünsche und deshalb keine Verzichtserklärung des Vertrauensvotums zulassen werde. Auch werde er ablehnen, die Regierung zu behalten, wenn sich nur eine Mehrheit von wenigen Stimmen ergeben sollte.

Heute Vormittag sollen interfraktionelle Besprechungen über die Frage des Vertrauensvotums stattfinden.

**Abtransport der Kinder aus den russischen Hungergebieten.**

Berlin, 14. Febr. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Bis zum 1. Februar sind aus den russischen Hungergebieten gegen 62 000 Kinder abtransportiert worden. Etwa 80 000 verharren noch des Abtransportes. In ganzem sind 338 650 Kinder angemeldet worden. Die übrigen sind gestorben.

**Unruhen in Jland.**

London, 14. Febr. Gestern kam es in Belfast zu einem Zusammenstoß, wobei 3 Personen erschossen wurden. Die Zahl der Verletzte ist damit seit Sonntag auf 7 Tote und etwa 14 Verwundete gestiegen.

London, 14. Febr. Churchill teilte gestern im Unterhaus mit, daß die britische Regierung dem Premierminister von Uster erklärt habe, daß die Tuppen bis zu jedem notwendigen Maß verstärkt werden würden, um Gesetz und Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Erziehung der Ulsterpolizei habe die Lage sehr verschimmert und die vorläufige Regierung in Südland habe die Verstärkung gegeben, daß sie alles tun werde, was in ihrer Macht liege, um die Befreiung der entführten Ulsterleute sicher zu stellen.

**Erzberger's Mörder in Budapest?**

Berlin, 14. Febr. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht eine ihr zugegangene Meldung, wonach die beiden Mörder Erzberger's, Schulz und Löffler, in Budapest eingetroffen seien. Dort sei ihre Krawenbreite ein offenes Geheimnis. — Das Blatt fügt hinzu, daß es keinen Grund habe, an der Zuverlässigkeit der Nachricht zu zweifeln.

Druck und Verlag der W. Neider'schen Buchdruckerei Mittelstr. 10. Die Verantwortlichkeit veranwortlicht: Ludwig Paul.



## Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die endgültigen Einkommensteuerbescheide für das Rechnungsjahr 1920 von der Gemeinde Altensteig Stadt zur Kenntnis gebracht sind, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Frist zur Einlegung des Einspruchs gegen diese Bescheide 1 Monat beträgt und am 15. Februar 1922 beginnt, so noch bis 15. März 1922 einschließend läuft. Zur unabhängigen Kostentragung ist das Finanzamt in den vorgeschriebenen Angelegenheiten bereit.

Die Bezugsanzahl der Steuer hat binnen 4 Wochen zu erfolgen. Die auf Grund vorläufiger Steuerberechnung oder im Einhebungsverfahren für 1920 bereits bezahlten Beträge werden auf Nachweis natürlich am Steuerbetrag abgerechnet.

Altensteig, den 13. Februar 1922.

Finanzamt:

Regierungsrat Dr. Hil.

**Ev. Volksbund D.-Gr. Altensteig**

## Familienabend

Dienstag, 14. Febr., abds. 8 Uhr im Brongieraal.

Programm:

1. Gemeinl. Gesang: Du, meine Seele, singe.
  2. Betätigung und Ansprache.
  3. Gorgesang: Der Mond ist aufzugenommen.
  4. Duetto, Streichquartett Nr. 58, C-Dur.
  5. Gedichtvorträge u. dergl.
- Raffee-Pause.
6. Gorgesang: Ein getrenntes Herz (Rehebers gemeinsam).
  7. Gedichtvorträge.
  8. Bescheiden, Streichquartett op. 18, 4.
  9. Gedichtvorträge u. dergl.
  10. Gorgesang: Herr, bleibe bei uns v. Abel.
- Die Mitglieder sind freundlich eingeladen.  
Anmeldungen neuer Mitglieder werden noch vorher gern entgegengenommen.

Der Vorstand.



**Universal**

Fütterkalk ist das Vorzüglichste für alle Tiere, bei für Schweine, verhindert unbedingt das Krummwerden.

Hersteller: Schwarzwald-Drogerie Altensteig, Tel. 41.  
Niederlagen: Besenfeld Rfm. Hasemann, Pfalzgrafenweiler Rfm. Burghard, Waldort Rfm. Hiller, Wart Rfm. Roller, Egenhausen Frau Walz, Gompelscheuer Frau Sturm, Spiel-Frau Teufel.

Offizielle amtlich anerkannte schärfste, garantiert reine

## Weizenkleie

sowie schärfste

## Weizenbrotmehl

Wurster z. Baiermühle.

Kranke halber meines Feibes. Kuechts, kann ein ordentlicher

## Pferdeknecht

sofort einzutren

bei Obigem.

## An unsere Postbezieher!

Unsere verehrlichen Postbezieher werden auf die heutige Sonderbeilage einer Postkarte aufmerksam gemacht, womit diese Bezieher aufgefordert werden, den unterweiligen Aufschlag auf die bisherigen Bezugspreise für das erste Vierteljahr 1922 unter Benützung dieser Postkarte auf den Verlag beim Postamt einzuzahlen, da die Post aus technischen Gründen eine direkte Nachhebung nicht vornehmen kann.

Schwarzwälder Tageszeitung  
„Aus den Tannen“.

Forstamt Altensteig.

## Stammholzverkauf.

Am Mittwoch, den 22. Febr. 1922, nachm. 2 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig aus Staatswald 1 Buhler Abt. 7 Alter Garten, 8 Erlenhau, 15 Buhleracker, 16 Röhder, 19 Füllplatz, 24 Streifenacker, III G. Aschardt Abt. 1 Garbt, 2 Grastieg, VII Schorzhardt, Abt. 17 Reesenberg, X Eichhölde, Abt. 13 G. Akenhölde, XI G. Akenhölde Abt. 8 Müllerloch, 9 Mantelberg und 10 M. A. r. Langholz: 374 Fm, 204 Za mit Fm: 340 I., 231 II., 149 III., 41 IV., 32 V., 5 VI., 724 Fm mit Fm 62 I., 264 II., 261 III., 87 IV., 21 V.; 3 W. m. - Fm mit Fm 2 IV. Kl. Sägholz: 16 Fm, 29 Za mit Fm: 15 I., 25 II., 6 III., 37 Fm mit Fm 2 I., 32 II., 5 III., 16 W. m. - Fm mit Fm: 4 II., 3 I. I. Kl. Besondere Verzeichnisse durch die Forstdirektion G. f. D. in Stutt. art.

## Mädchen-Gesuch!

auf 1. oder 15. März in kl. Familie für Küche und Haushalt.

Frau Fabrikant

Trantwein

Calw, Uhlenstraße.

Suche zu möglichst baldigem Eintritt für Küche und Haushalt.

## Mädchen

zu zwei Personen.

Angebote an

Frau Weimerstr. Boehm  
Bad Liebenzell.

Einen

## Gerbsteinläufer

Mahlung 103 cm, Höhe 17 cm verkauft, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Allen bekannten Damen aus Altensteig u. Umgebung noch ein herzliches  
**Lebewohl!**  
Kuen.

## „Drogerol“

ges. versch. Gew. tobienf. Fut-terfalk (enth. Kohl. Kalk, phosphor. Kalk u. Drogen). Vom Reichsmin. f. G. u. usw. gen.

## ist das Beste

für kranke Schwache Tiere, bei Schweine.

Palet ca. 2 Pfd. Rt. 5.—

Nichts anderes nehmen!

Alleinverkauf für

Altensteig:

G. Burghard jr.

Pfalzgrafenweiler

Apotheker Rettich.

Simmertfeld:

Jakob Hauselmann.

Martinsmoos:

Ludwig Rieglinger.

Ein guterhaltene

## Schuhmacher-Lederwalze

hat preiswert zu verkaufen, wer? — sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

## Patentbriefe

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchh.,  
Altensteig.

Geforbene.

Pfalzgrafenweiler: Christine K. Lindach, geb. Raich, 60 J. alt.

Dintelenbergerstr. - Hollwangen: Marie Herrmann, geb. Reutter 22 J. alt.

Freudenstadt: Luise Christoph geb. Köner, 84 J. alt.  
Waldbrennach: Wilhelm A. ger 24 1/2 J.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines gesunden  
**Töchterleins**  
zeigen in dankbarer Freude an

Eugen Luz und Frau

Anna, geb. Schneider

z. Zt. Stuttgart, Herdweg 9.

Böfingen, 13. Febr. 1922.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten mit, daß meine liebe Frau, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

**Anna Rentschler**  
geb. Rienzle

Montag früh 4 Uhr im Alter von 34 Jahren nach langer schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bittet

der trauernde Gatte:

Adam Rentschler, Gemeindepfleger.

Beerdigung Mittwoch Mittag 1 1/2 Uhr.

Altensteig.

## Gesangbücher

für Konfirmanden

in großer Auswahl empfiehlt

## W. Kohler

Buchbinderei.

Altensteig.

## Dungsalz

vom Salzwert Heilbronn würde sich heuer auf ca. Mk. 22.— per Ztr. ohne Sach (auf Mk. 31.— einschl. gutem Gemein-sch) franko Bahnhof Altensteig einstellen und wollen bei Bedarf entspr. Bestellungen umgehend gemacht werden durch

**Fritz Bühler jr.**

Fa. G. W. Sun Nachfolger.



## Damen- und Mädchen-Bekleidung.

Mäntel, Kostüme, Taillekleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.

**C. Berner, Pforzheim,** u. Blumenstr.